Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 38

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Frau

zeichnung, die ich vor Jahren in einem sehr gesuchten Goethejahrbuch antraf.) Besagte Reklamezeitung kommt, wie das Konsumblatt, sozusagen in die hinterste Haushaltung. Das Tanti setzt also voraus, daß wir alle den Novalis, resp. Herrn von Hardenberg, kennen, und daß uns nur noch gewisse Intimitäten aus seinem Privatleben fehlen. Ich erwartete gleichwohl noch zitternden Herzens den Abdruck einer «Hymne an die Nacht», sinnig verbunden mit einem Reklamefeldzug für Nachthemden, Bettflaschen, Schlafmittel usw. usw. Zur Erleichterung meines unliterarischen Gemütes blieb er aus. Das Tanti hat aber mit seinen Voraussetzungen insofern recht, als auch das einfachste Muetterli, das am Sonntag im Psalmenbüechli die vertrauten Verse liest, darin einer weit wesentlicheren Seite des Novalis begegnet, als im wichtigtuerischen Aufsatz des Krämerladenblettlis. Aber natürlich wirkt das halt lange nicht so gebildet, wie das Beschwatzen dieser zarten Liebesgeschichte vor Krethi und Plethi. Wir sollen halt nicht nur am Sonntag Poesie im Leibe haben, sondern auch den Alltag uns durch sie (via Heftli-Tanti natürlich, es führt kein andrer Weg nach - - -) verschönern lassen!

Die Ecke, in der die Hausfrau steht

Liebes Bethli! Findest Du nicht auch, die hier mitfolgende

Ecke der Hausfrau

Das Gemüse der Woche Wirz, Lattich, Blumenkohl.

(und alles zellt!) sei wahrlich bezeichnend für das Niveau (Nivoo) der Zeitung – in Bezug auf die Frau !

Mit hochachtungsvollsten Grüßen

Liebe Agnes!

Damit wäre in der Tat unsere Lebensfunktion präzis und eindeutig unschrieben. Es wird wohl so sein. Es ist immerhin nett, daß man uns drauf aufmerksam macht, was es jetzt etwa für Gemüse gibt. Man neigt sich liebevoll über unsere einzigen Sorgen. Wirz. Lattich. Blumenkohl. Und als Synthese: Die Schweizerfrau. Wir wollen für alles dankbar sein, auch für dies warme Interesse der Gazetten für unsere Konflikte. Herzlich! Bethli.

Immer sportlich

Da fahre ich kürzlich durch ein kleines Bauerndorf. Angesichts einer Schar spielender Kinder bremse ich stark ab. Da ruft mir ein Knirps unter entsprechender Zeichenbewegung: «Hopp Schwiz, Hopp Schwiz!»



Copyright by Punch

Unsere Kinder

Dem dreijährigen Fränzi hat man irrtümlich das kleine Hirsekissen des Säuglings ins Bett gelegt. Verzweifelt schreit sie: «Mami, ich cha nöd schlafe, s Chüssi isch mer z ängl»

«Gell, Mami, alli Lüt müend emal schterbe?», frägt mich meine Fünfjährige. «Und du chunscht z erscht a d Reihe, wil du größer bischt», überlegt sie weiter. «Aber», kommt die bange Frage, «hebsch ächt no, bis ich g hürote bi?»

Ich bin daran, die Zehennägel unserer Jungmannschaft zu schneiden, da meint Fränzi: «Oh Mami, lass eus doch di ganz Chliine, die sind eso härzig!»













